

Neue Westfälische vom 3. April 2019

Hallenbad für Schildesche im Gespräch

Bädergesellschaft prüft: Bezirkspolitiker setzen sich für Bad im Ortsteil ein. Der Standort des ehemaligen Freibades an der Westerfeldstraße steht aus Naturschutzgründen nicht zur Verfügung. Deshalb rückt jetzt ein benachbartes Areal in den Mittelpunkt



Möglicher Standort: Der Abriss der Martin-Niemöller-Gesamtschule ist beschlossene Sache. Der Neubau rückt weiter nach Norden zur Westerfeldstraße hin. Wie das Gelände bebaut wird, auf dem die Schule noch steht, ist unklar. Die Politiker können sich hier ein Hallenbad vorstellen.
Foto: Detlef Wittig

Schildesche. Ein Antrag der Linken bringt den Stein ins Rollen. „Wir möchten prüfen lassen, ob das Gelände des ehemaligen Freibades zwischen Westerfeldstraße und Johannisbach als Standort für ein Hallenbad in Frage kommt“, sagt Hartwig Hawerkamp. Heute erinnert nur noch das Haltestellenschild „Altes Freibad“ an die Schwimmstätte. Die Bielefelder Bäder und Freizeit GmbH (BBF) teilt jedoch mit, dass es auf dem Areal des ehemaligen Freibades nicht möglich ist, wieder ein Bad zu errichten. Hier bestehe kein Baurecht. Das Gelände sei als Schutzbereich für die Natur und als Überschwemmungsgebiet ausgewiesen. Der Vorstoß der Politiker geht auf einen Beschluss des Schul- und Sportausschusses zurück, Hallenbad-Standorte in Heepen, Jöllenbeck und Schildesche zu untersuchen.

Im Bielefelder Norden besteht ein großer Bedarf an Schwimmstätten – besonders für Schulklassen (die *NW* berichtete mehrfach). Der Grünen-Fraktionsvorsitzende Stephan Godejohann schlägt vor, das Gelände der Martin-Niemöller-Gesamtschule zu prüfen: „Hier könnte nach dem Abriss des Altbaus ein Hallenbad errichtet werden. Das wäre eine große Chance, die Synergieeffekte schafft.“ Bewusst sei ihm jedoch, dass es einige Jahre dauern könne. Steve Wasyliw (CDU) warnt vor „Schnellschüssen“. 2020 soll mit dem Bau des Hallenbades begonnen werden. Die Diskussion um ein Kombibad, wie es Pit Clausen im vergangenen Frühjahr vorgeschlagen habe, müsse „ergebnisoffen“ diskutiert werden. Der Oberbürgermeister kann sich vorstellen, das Freibad in Jöllenbeck durch ein Kombibad zu ersetzen. Wasyliw hat gehört, dass der Vorschlag dort auch auf Skepsis stößt. Der Jöllenbecker Bezirksbürgermeister Reinhard Heinrich (Grüne) kann dies nicht nachvollziehen. „Die Menschen, mit denen ich gesprochen habe, würden ein Kombibad in Jöllenbeck begrüßen und freuen sich schon darauf.“ Voraussetzung sei, dass der Bedarf geprüft werde und die Finanzierung klar sei: „Erst müssen Zahlen und Fakten auf den Tisch.“ Wichtig sei eine „gute Erreichbarkeit“. Ein Standort in Schildesche sei akzeptabel, da er nicht weit von Jöllenbeck entfernt sei. Heinrich hat jedoch die Befürchtung, dass das defizitäre Freibad eines Tages ersatzlos abgebrochen werden könne, wenn das Kombibad nicht im Stadtteil gebaut werden würde. Die Bielefelder Bäder und Freizeit GmbH hatte den Standort an der Martin-Niemöller-Gesamtschule bisher noch nicht auf ihrer



Freizeitsport: Diese jungen Männer freuen sich auf den Badespaß im Johannisbad.
Foto: Sammlung Joachim Wibbing



1914: Das Bad an der Westerfeldstraße befindet sich im Bau. 1945 kommen 100.000 Badegäste
Foto: Sammlung Wibbing

Prüfliste. „Ziel ist es, noch dieses Jahr die Standortfrage zu entscheiden und 2020 mit dem Bau des neuen Hallenbades zu beginnen, weil im Norden ein großer Bedarf an Schwimmmöglichkeiten besteht“, sagt BBFSprecherin Birgit Jahnke. Kriterien der Prüfung seien unter anderem die Grundstücksgröße, die Beschaffenheit und die Lage. Notwendig sei eine Fläche von 10.000 Quadratmetern. Der neue Standort solle so sein, dass er aus dem



Einzigste Erinnerung: Die Bushaltestelle. Foto: Sylvia Tetmeyer

Norden Bielefelds gut erreichbar sei. „Für den Zeitplan zum Bau des Bades ist das Grundstück der Gesamtschule eher schwierig. Dort könnte dieBBF erst aktiv werden, wenn der Neubau der Schule und die Abrissarbeiten am alten Gebäude abgeschlossen sind“, sagt Jahnke. Dies dürfte im kommenden Jahr nicht erledigt sein. Der Historiker **Joachim Wibbing** erinnert an die Geschichte des Schildescher Johannisbades: „Das Anschwimmen Pfingst-Sonntag 1914 fand bei 9 Grad Wassertemperatur statt.“ Das ausgemauerte Schwimmbad sei durch den Johannisbach gespeist worden. Das Wasser sei somit nicht klar, sondern von Sedimenten getrübt worden. 1920 fand ein Ausbau statt. Neben einer 100-Meter-Bahn kamen Sportgeräte wie Turnbarren oder -recks. „Nachdem 1945 alle Bielefelder Innenstadtbäder zerstört wurden, erlebte das Schildescher Bad einen wahren Menschen-Auflauf.“ Bis zu 100.000 Badegäste seien gezählt worden. Anfang der 90-er Jahre hätte das Bad saniert werden müssen. Die Stadt legte es jedoch 1989 still. 1996 wurde es abgerissen.

von Sylvia Tetmeyer

© Neue Westfälische